



Was tun mit dem Geld im Herbst?

Kopfpolster. Trotz Niedrigzinsen lassen 42 Prozent ihr gesamtes Geld nur am Sparbuch liegen.

VON PAUL CHRISTIAN JEZEK

Im zweiten Quartal gaben Herr und Frau Österreicher an, in den kommenden 12 Monaten im Durchschnitt rund 4800 Euro sparen und veranlagen zu wollen. Das sind um beachtliche sechs Prozent weniger (5100 Euro) als noch im zweiten Quartal vor genau einem Jahr – und 2011 lag der erwartete Sparbetrag zur selben Zeit gar noch bei 5670 Euro.

Bei den unterschiedlichen Anlageklassen zeigt sich laut einer aktuellen „Integral“-Umfrage, dass das Sparbuch (63 %) und der Bausparvertrag (56 %) um je 4 Prozentpunkte zulegen konnten. Lebensversicherungen sind für fast konstante 41 % (+1) die Anlageform ihrer Wahl, eine Pensionsvorsorge wollen 48 % (+4) abschließen. Wertpapiere wollen sich 22 % (+1) kaufen.

Massive Anstiege sind beim Gold zu beobachten, wo der Wert rapide von 10 auf 16 % angestiegen ist. Immobilien bleiben für 16 % die beste Anlageform in den nächsten Monaten.

Niedrigzinsen sind egal

Wie reagieren die Österreicher bei ihrer Geldanlage auf die seit Jahren anhaltenden Niedrigzinsen? 42 % sagen, sie lassen ihr gesamtes Kapital ausschließlich auf ihren Sparsbüchern und unternehmen überhaupt nichts. 22 % haben sich schon seit Längerem über Alternativen informiert, aber noch nichts unternommen.

Lediglich 26 % haben bereits reagiert, und ihr Geld auch in andere Investments umgeschichtet. 10 % konn-

ten dazu gar keine Angabe machen.

Geldbedarf steigt rapide

Gut ein Drittel der Österreicher plant eine größere Anschaffung zu tätigen, die auch finanziert werden muss. Dafür werden mit 86 % (+6) zum überwiegenden Teil die eigenen Ersparnisse herangezogen. Ein Wohnbaukredit oder ein Bauspardarlehen wollen sich 14 % (+1) nehmen, immerhin 6 % (+5) wollen sich privat Geld ausleihen.

Die geplante Kreditsumme liegt dabei um 35 % höher als noch vor einem Jahr: Im Schnitt sind 63.900 Euro geplant, im Gegensatz zu 47.400 Euro im zweiten Quartal 2014. Schaut man ins Jahr 2011 zurück, zeigt sich hingegen zum aktuellen Bild wenig Veränderung: 62.000 Euro waren es damals.

Neue Voraussetzungen

Weil klassische Anlageempfehlungen aufgrund der stark veränderten Rahmenbedingungen ihre Gültigkeit verloren haben, warnt Hermann Stöckl vor realem Vermögensverlust auf bisher als „sicher“ eingestuften Sparformen. „Wenn es auf Kontoeinlagen und Sparsbücher keine Habenzinsen mehr gibt, muss der Begriff „risikolos“ neu definiert werden“, sagt der Geschäftsführer der VPI Vermögensberatung GmbH.

Nicht nur die Inflation ist ein realer Verlustbringer für viele Privatanleger, auch die Bankspesen können langfristig zu einer Minus-Performance führen, wenn der Ertrag bzw. das Anlagevolumen zu gering sind. „Gerade An-

leihen mit erstklassiger Bonität bringen kaum Ertrag und leiden besonders unter der Fixkostenbelastung, die aus Ankaufspesen und Depotgebühren resultiert“, gibt Stöckl zu bedenken.

Aufbau gut planen

Doch wer sein Geld bisher nur am Sparsbuch geparkt hat, für den wird es auch in Zukunft nur wenige brauchbare Alternativen geben. „Ein höheres Ertragspotenzial geht immer mit einem höheren Risiko einher, dessen muss sich jeder bewusst sein, der nach Anlageformen mit höheren Ertragschancen sucht“, meint Stöckl.

Daher ist es gerade in der aktuellen Situation besonders wichtig, dass der langfristige Vermögensaufbau so sorgfältig wie ein neues Haus geplant wird. Die individuellen Bedürfnisse und das persönliche Risikoprofil stehen dabei im Mittelpunkt. „Wer eine höhere Performance anstrebt, braucht einen langen Anlagehorizont und die entsprechende Risikotragfähigkeit“, sagt Stöckl. „Aber auch mit einer geringen Risikobereitschaft lässt sich durch eine intelligente Investmentauswahl langfristig ein solider Ertrag erwirtschaften, der nach Abzug der Kapitalertragssteuer noch oberhalb der Inflationsrate liegt.“

Polizzen & Immobilien

Vor dem Hintergrund der kommenden Steuererhöhung auf Kapitalerträge bleiben laut Stöckl vor allem Fondspolizzen und Immobilien für die Altersvorsorge ein Thema. „Der Steuervorteil macht sich hier langfristig auf jeden Fall positiv bemerkbar.“



Shortcut bringt's auf Ihr Smartphone!

Einfach diese Seite scannen! Die Gratis-App „Shortcut“ gibt's im App-Store
+ Geldanlage-Vergleich für Österreich und Kreditrechner

UMSTEIGEN STATT ABSTRAMPELN: JETZT WERTPAPIER-DEPOT ERÖFFNEN!



€ 100,- GESCHENKT
AB € 10.000,-

Jetzt bis 31.10.2015 neues Wertpapier-Depot eröffnen!

Mit Amundi vertrauen Sie bei uns auf die Erfahrung eines der größten Vermögensverwalter in Europa. Ab € 10.000,- Veranlagung bekommen Sie einmalig € 100,- geschenkt. Gleich Beratungstermin vereinbaren: 05 99 05 995

Mitten im Leben.
www.bawagpsk.com



Marketingmitteilung iSd WAG 2007. Die Informationen stellen kein Angebot, keine Anlageberatung sowie keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar und können ein individuelles Beratungsgespräch nicht ersetzen. Performanceergebnisse der Vergangenheit lassen keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Investmentfonds zu. Die veröffentlichten Prospekte und die Kundeninformationsdokumente (Wesentliche Anlegerinformationen) stehen Ihnen in deutscher Sprache kostenlos bei der BAWAG P.S.K. AG bzw. ihren Filialen sowie unter www.amundi.at zur Verfügung.

SPAR- UND KREDITPROGNOSE

Geplante Anschaffungen und Geldanlagen der nächsten 12 Monate
Stand 2. Quartal 2015

